

Stellungnahme Weststadt Rahmenplan – Planungsausschuß - 23. November 2017

Der wilde, wilde Westen von Tübingen soll nicht mehr irgendwie wild wachsen sondern in einem geordneten, vorausschauenden Rahmen der von Weststadtbewohnern, dem Ortsbeirat Weststadt, der BI Weststadt, der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat erarbeitet wurde und wird.

Wir von AL/Grüne sind beeindruckt. Da wurde irre viel gearbeitet und sehr vieles auch sehr tiefgründig erleuchtet. Dafür herzlichen Dank an alle die sich eingebracht haben.

Und die Weststadt hat nicht nur zukünftige Möglichkeiten sondern auch etliche Probleme die überwiegend historisch bedingt und nur schwer korrigierbar sind.

- Die Ausrichtung von Ost nach West, wenige Nord – Südverbindungen
 - Massive Verkehrsbelastungen
 - Fehlende Quartierszentren
 - Mangelhafte Aufenthaltsqualität
- um nur einige zu nennen.

Ich habe mein ganzes Leben mehr oder weniger in der Weststadt verbracht. Nicht nur zum Wohnen sondern auch über viele Jahre dort auch arbeitend.

Was ich als Weststadtbewohner immer schon als hohes Gut empfunden habe, war und ist die Nähe zur unverbauten Natur. Das von Flächenfrass verschont gebliebene Ammertal, die Hänge von Spitzberg, Kreuzberg und Steinenberg. Diese Freiflächen gilt es zu erhalten.

Die Nähe zur Natur ist ein hohes Gut das wir haben und erhalten wollen. Der Preis dafür ist die Innenverdichtung der Weststadt für dringend benötigtes Wohnen und Gewerbe.

Aufenthaltsqualität hatte die Weststadt wenig. Dafür Verkehrslärm und wenig ansprechende Plätze. Innenentwicklung ist für mich nicht negativ behaftet sondern die Chance auch zur Verbesserung. Auch Urbanität. Urbanes Leben empfinde ich nicht negativ.

Gabrielle Steffen vom Ortsbeirat Weststadt hat zurecht einige Beispiele aufgezeigt wo Innenentwicklung in den letzten Jahren nicht so gut gelungen ist. Viele Fehlentwicklungen sind in der Weststadt allerdings historisch bedingt und liegen lange zurück.

Es gibt aber auch gelungene Beispiele für gelungene Innenentwicklung. Innenentwicklung und Urbanität ist nicht nur Beton und immer höher, dichter und enger sondern auch die Entwicklung zum Besseren, zum Freieren, zum Schöneren, zum Lebenswerteren.

Für mich persönlich hat sich die Weststadt verbessert. Ist lebenswerter geworden. Und nicht nur für mich sondern für viele Mitmenschen.

Die Entwicklung des Areals in der Freiackerstraße, die Renaturierung der Ammer, der Schaffung von Plätzen zum Verweilen, die neue Brücke in diesem Quartier, der Spielplatz dort veränderte mein Alltagsleben. Auch mein Wegeverhalten.

Ich sitze mittlerweile nicht nur im Straßencafe auf dem Marktplatz und im Piccolo Sole d' Oro in der Sonne sondern auch wie viele andere an der Ammer, auf den Parkbänken der ehemaligen Brache des Steinhilber Areals und schaue spielenden Kindern zu.

Den „verkehrsberuhigten Geschäftsbereich“ vor dem Einkaufszentrum bei der Marquardtei bringt auch für mich Anwohner in der Herrenberger Straße eine merkliche Beruhigung von Stress auf der Straße und derem Lärm.

Weitere Verbesserungen sollen durch den Rahmenplan Weststadt erarbeitet werden. Allerdings ist solch ein Rahmenplan auch nicht unstrittig.

Die unterschiedlichen Interessen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen ist nicht konfliktfrei und nur möglich durch Kompromisse die schwierig zu erarbeiten sind.

Dieser Entwurf des Rahmenplans ist nur der Entwurf. Nach der jetzt erfolgten Auslegung werden sicherlich noch weitere Ideen, aber auch Einwände kommen.

Letztlich wird aber auch im Rahmenplan nichts in Stein gemeißelt sein sondern nur als grobes Ganzes, die Richtung der Zukunft dargestellt sein.

Viele Einzelthemen, eigentlich alle weiteren baulichen Entwicklungen, werden mit eigenen Verfahrensschritten, mit eigenen Vorlagen, erarbeitet, diskutiert und entschieden.

Der wilde, wilde Westen von Tübingen ist auf einem guten Weg die negativen Seiten dieser Wildheit abzulegen.

Bernd Gugel
AL/Grüne Tübingen